

Montagsgespräch Hans Noser, Geschäftsführer von Toolpoint, mischt im Weltmarkt mit

«Viele verschlafen die Trends»



Hans Noser ist seit dem letzten April Geschäftsführer von Toolpoint in Hombrechtikon. (Reto Schneider)

Lange hat er restrukturiert und Stellen gestrichen. Nun ist der Elektroingenieur Hans Noser Geschäftsführer des Biochemie-Clusters Toolpoint und hilft mit, Stellen und Lehrstellen zu schaffen.

Interview Eva Robmann

Hans Noser, seit April sind Sie Geschäftsführer von Toolpoint in Hombrechtikon, einer Vereinigung von Hightech-Unternehmen, die weltweit tätig sind.

Ja, Toolpoint deckt über 50 Prozent des Weltmarktes im «Liquid Handling» ab. Unsere Mitglieder erzielen einen Jahresumsatz von fünf Milliarden Dollar.

Liquid Handling, heisst das die automatische Aufbereitung von Laborproben anstelle des mühsamen und ungenauen Abmessens von Hand?

Genau. Die 29 Mitglied-Unternehmen stellen Analyse- und Messinstrumente für die Life-Science-Industrie her und beliefern Laborbetriebe auf der ganzen Welt, wie Pharma- und Chemiekonzerne, die flüssige Substanzen wiegen, mischen und analysieren müssen. Zu uns gehören etwa Tecan in Männedorf und Sensirion in Stäfa. Allein in Hombrechtikon haben wir schon mehrere weltweit tätige Unternehmen, Qiagen, Sias, Xiril sowie die Zulieferer Pass und Xerionics.

Das ländliche Dorf Hombrechtikon wird ja direkt zu einem «Pipetting Valley», wie es Ihr Vorgänger, Peter Schleiffer, gerne in Anlehnung an das Silicon Valley nannte.

Das stimmt, bloss wissen dies viele gar nicht. Bisher haben wir unser Büro virtuell geführt. Die Geschäftsadresse von Toolpoint ist eigentlich nur ein Briefkasten. Ab Dezember wird dies jedoch anders. Da beziehe ich mit dem Toolpoint-Team Büroräumlichkeiten im Brennpunkt unserer Hombrechtiker Mitglieder. So werden wir im Dorf auch nach aussen hin sichtbar.

Der Industrie-Cluster Toolpoint ist vor sieben Jahren als Verein gegründet worden. Haben die Mitglieder die Krise gespürt?

Nein, im Gegenteil. Alle Unternehmen haben jährlich zweistellige Wachstumsraten beim Umsatz. Unser Bereich war dieses Mal krisenresistent. Das wirkt sich auch auf die Region Zürich und natürlich auf das rechte Zürichseeufer aus. Im Bezirk Meilen und in Rapperswil beschäftigen die Mitglieder von Toolpoint 1700 Angestellte. In den letzten vier Jahren konnten hier 350 neue Stellen geschaffen werden.

Toolpoint betreibt auch Lehrstellenförderung in allen Berufen, eine Förderung, die von neun Bezirksgemeinden unterstützt wird. Gibt es da Erfolge zu verbuchen?

Elf neue Lehrstellen konnten im letzten Jahr geschaffen werden, und dies für Jugendliche mit schwierigen Bedingungen. Jede neue Lehrstelle ist ein Erfolg: Sie bietet einem jungen Menschen eine Chance. Mit jungen Leuten habe ich es auch als Dozent an der Hochschule Rapperswil und an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften zu tun.

Sorgen Sie als Dozent für den Wissensaustausch zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt?

Einerseits sucht Toolpoint unter den Hochschul- und Universitätsabsolventen nach Arbeitskräften, andererseits baut man schon während des Studiums

Brücken. Von der Wirtschaft werden Themen vorgeschlagen, die als Seminar- oder Abschlussarbeit gemacht werden können. So wurde an der Hochschule Rapperswil ein Sensor entwickelt, der automatisch die Flüssigkeit abmisst, welche in eine Pipette fliesst, und zwar aufgrund der Temperaturschwankung. Noch ist der «Sensitip» für den Markt zu teuer. Aber die Zukunft wird es weisen.

Nun helfen Sie mit, Stellen und Lehrstellen zu schaffen. Als Sanierer haben Sie zuvor jahrzehntelang Betriebe umstrukturiert und dabei auch Leute entlassen. Freut Sie Ihre neue Aufgabe?

Enorm. Ich weiss, wie wichtig es ist, gute Vernetzungen aufzubauen und für den Informationsfluss zu sorgen. Bei den Umstrukturierungen, die ich in rund 20 Betrieben durchgeführt habe, suchte ich jeweils, wodurch der Prozess behindert wurde. Je weiter oben das Problem lag, desto schwieriger war dieses zu beheben. Bei einem unflexiblen Chef habe ich den Auftrag abgelehnt. Das hatte gar keinen Sinn. In den andern Fällen galt es, das Gute zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Was läuft in der Regel falsch, wenn ein Betrieb nicht rentiert?

Häufig verschlafen die Vorgesetzten die Trends. Die Angestellten haben nicht mehr das für den Markt erforderliche Know-how. Da sind Entlassungen und Neueinstellungen der richtigen Leute unumgänglich. Ein Unternehmen muss immer die Zeichen der Zeit

sehen, flexibel sein, das Angebot der Nachfrage anpassen. Aber manchmal scheitert es auch an Details. Wenn für ein Produkt – in der Software etwa – einfach kein Service angeboten wird. Wieso sollte man es dann kaufen?

Was war Ihre Motivation, als Elektroingenieur die Geschäftsleitung eines Biochemie-Clusters zu übernehmen?

Ich habe Freude an einer gesunden Wirtschaft. Und Toolpoint hat kerngesunde Mitglieder. Das sieht man neben den zweistelligen Wachstumsraten auch daran, dass viele Mitgliedsunternehmen zurzeit am Bauen sind oder gerade neue Bauten bezogen haben. Da helfe ich gerne mit, damit es noch besser geht. Der Life-Science-Markt soll weiterhin wachsen. Ich suche Mitglieder, die flexibel sind, sich in einer bestehenden Kette zu engagieren, mitzuplanen und mitzudenken. Hochgenau zu produzieren alleine, reicht nicht.

Wir führen ein Montagsgespräch, somit die obligate Frage: Was bedeutet für Sie der Montag?

Der Montag fängt bei mir schon am Sonntagabend an. Der Start in die Woche ist sehr wichtig. Wenn dieser nicht glückt, hat man bereits die halbe Woche verloren.

Zur Person

Der gebürtige Glarner Hans Noser (54) führt seit April den in Hombrechtikon ansässigen Industrie-Cluster Toolpoint. Hans Noser – der Bruder von Nationalrat Ruedi Noser – ist Elektroingenieur und Geschäftsinhaber eines Software- sowie eines Management-Beratungsunternehmens. Er hat rund 20 Unternehmen neu aufgebaut, weiter entwickelt oder saniert, einen Drittel davon eigene. Ausserdem hat Noser zwei Lehraufträge an der Hochschule Rapperswil und an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Der Vater von drei erwachsenen Kinder, der auch mal gerne auf dem Zürichsee Wasserski oder Motorboot fährt, wohnt mit seiner Frau in Neftenbach in der Nähe von Winterthur. (ero)



Der legendäre Triebwagen Nr. 10 (1948) fährt mit dem Zweiachsanhänger (1912) durch die Zürcher Innenstadt. (zvg)

Forch

Adventsfahrt mit Forchbahn-Oldtimer

Auch dieses Jahr organisiert der Verein historischer Forchbahnfahrzeuge (VHF) in Zusammenarbeit mit der Forchbahn Fahrten durch die Zürcher Innenstadt. Es gilt, den Lichterzauber der neuen Weihnachtsbeleuchtung in der Bahnhofstrasse auf einer romantischen Fahrt mit der historischen Zugkomposition zu geniessen. Diese besteht auch dieses Jahr aus dem nostalgischen «Zähni»-Wagen, Baujahr 1948, und dem Zweiachsanhänger mit Jahrgang 1912. Die im Ursprung erhalten gebliebenen Inneneinrichtungen mit gemütlichen Holzbänken wecken Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Die Route führt von Esslingen über Zürich-Stadelhofen durch die Bahnhofstrasse und das Limmatquai zurück nach Esslingen. Während der Fahrt werden die Gäste mit Glühwein, Punsch und allerlei Köstlichkeiten aus dem Samichlaus-Sack verwöhnt. Der Unkostenbeitrag beträgt einschliesslich Getränk und Verpflegung 20 Franken, für Kinder bis 16 Jahre 8 Franken. Die Fahrten finden an folgenden Daten statt: Freitag, 3., 10. und 17. Dezember, sowie am Samstag, 4., 11. und 18. Dezember. Anmeldungen sind ab heute Montag möglich in den Bahnreisecentren der Forchbahn in Egg (Tel. 043 288 11 66), Forch (043 288 11 11) und Zumikon (043 288 11 55). (e)

Fahrplan: Esslingen ab: 16.25/18.55 Uhr; Langwies ab: 16.27/18.57 Uhr; Egg ab: 16.30/19.00 Uhr; Hintereggen ab: 16.32/19.02 Uhr; Neuhaus ab: 16.34/19.04 Uhr; Scheuren ab: 16.37/19.07 Uhr; Forch ab: 16.45/19.12 Uhr. Rückkehr nach Esslingen jeweils gegen 18.15 und 20.45 Uhr (zusätzliche Fahrten jeweils am Samstag).

Hombrechtikon

SVP-Infos zur Ausschaffungsinitiative

Die SVP Hombrechtikon lädt auf Donnerstag, 18. November, zu einem öffentlichen Informationsabend über die Ausschaffungsinitiative ein. Die SVP-Kantonsratskandidaten Urs Mumprecht, Parteipräsident der SVP Hombrechtikon, und Gregor Rutz, Mitglied des Initiativkomitees, referieren darüber, worum es an der Volksabstimmung vom 28. November geht. Sie zeigen die Unterschiede zwischen der Ausschaffungsinitiative und dem Gegenvorschlag auf und erläutern, weshalb eine Annahme der Initiative wichtig ist. (e)

SVP informiert. Donnerstag, 18. November, 20 Uhr, Restaurant Krone.

Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Leitung Lesemarkt: Franziska Neururer. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate
Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler. staefa@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.